

KONZEPTION

In der Natur sind alle Formen unter dem Einfluss von Witterung, Wasser oder den Bewegungen der Erde entstanden. Die Schönheit und Ausdruckskraft des strukturierten Felsmassivs eines Faltengebirges zum Beispiel wird besonders deutlich, weil hier die formenden Kräfte zu einem gut sichtbaren Ergebnis geführt haben. In unserer modernen Welt haben wir nicht jeden Tag Gelegenheit uns an solchen Naturschönheiten zu erfreuen. Wenn sie uns beim Ausflug ans Meer, in die Berge oder bei einer Wanderung durch den Wald begegnen, können sie uns helfen uns an eigene natürliche Stärken zu erinnern.

Als Künstler fühle ich mich besonders von der Schönheit der Naturformen berührt. Das ist der Ansatz für meine innere Beziehung zur Keramik. Kraftvoll wie ein Naturereignis sollen meine Keramiken in ihrer Größe Eigenständigkeit und das Erleben stiller Urgewalt symbolisieren. Die netz- oder rautenartig strukturierten Oberflächen sollen die innere Spannung der Form zum Ausdruck bringen und vom Entstehungsprozess der Skulptur oder eines Gefäßes berichten. Ähnlich wie bei der Entstehung der natürlichen Formen wirken meine Keramiken wie von einer großen Kraft geformt, die ihre Spuren auch auf der Oberfläche hinterlassen hat. Dies gelingt mir durch eine Intarsientechnik, bei der alle Oberflächen und Dekore schon auf die plastische Steinzeugmasse aufgetragen werden und durch den Formgebungsprozess wie ein Kleid alle Wölbungen und Bewegungen einer Form mit vollziehen. Die Farben entstehen aus verschiedenfarbig brennenden Tönen und durch Einfärbungen mit Metalloxiden. Vor dem Brand erhalten die Oberflächen einen Überzug mit einer transparenten Glasur. Meine Arbeiten werden bei 1160 ° C in leicht reduzierender Atmosphäre gebrannt. Sie erhalten von mir Keramiken, deren Scherben garantiert frostbeständig ist und deren Farbigkeit durch Witterungseinflüsse nicht verblassen kann.

Meine erste Begegnung mit der Keramik erfolgte sehr spät, etwa im Alter von 30 Jahren. Von Beginn an hat mich die Arbeit in der Keramik durch Ihr Zusammenwirken von Technik und Handwerk mit Gestaltung von Form und Oberflächen fasziniert. Wenn ich vor meiner Begegnung mit Keramik ein Suchender war, bin ich seit dieser Begegnung ein Verfolgter.

Von Anfang an bewegen mich in meinem skulpturalen Arbeiten zwischenmenschliche Beziehungen und individuelle Befindlichkeiten. Der Torso "Der Leib als höhere Vernunft" entstand nach der eigenen Erfahrung einer lebensbedrohlichen Erkrankung und dem dadurch neu gewonnenen Wissen um die Wichtigkeit des „Bauchgefühls“ in Lebensentscheidungen. In der Gefäßskulptur „Das Paar“ kann jeder Betrachter eigene Erfahrungen in der Partnerschaft mit anderen Menschen wiedererkennen. Diese Skulptur soll auch die heiteren Seiten des Miteinander-leben offen legen.

Ulrich Schumann